

heit bedeutet, und nicht am eigenen Leibe erfahren, daß ein Volk erstickt und verkommt, das die Freiheit verloren hat? Nein, ungeachtet aller Schrecken der Niederlage wird auch in Deutschland Jubel sein; auch dort, vielleicht sogar aus allertiefstem Herzen, wird das Lebehoch auf die Freiheit aus Millionen Kehlen erklingen, und das wird etwas sehr Neues und Großes in der deutschen Geschichte sein, ein Tag der Wende und nicht zum Tode, sondern zu neuem Leben.

☆

28. Februar 1944

DEUTSCHE HÖRER!

Die Welt schämt sich. Sie liest ein Buch, das gerade in Boston erschienen ist, und dem die Übernahme durch den „Book of the Month Club“, die große amerikanische Leservereinigung, eine Auflage von Hunderttausenden von Exemplaren sichert. Es ist von *Konrad Heiden*, einem emigrierten deutschen Schriftsteller, der früher schon eine lehrreiche Geschichte des Nationalsozialismus geschrieben hat, und der nun unter dem Titel „Der Führer. Hitler's Rise to Power“, unter Benutzung neu zugänglich gewordenen Materials, sein Bildnis des übelsten Abenteurers der politischen Geschichte der Welt noch einmal in Lebensgröße und voller Anschaulichkeit vor Augen führt. Es ist ein Dokument ersten Ranges. Es wird bleiben und noch späten Geschichtsforschern und Moralisten zum Studium des Unfaßlichen dienen, das im zweiten Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts auf Erden möglich war. Jetzt liest es die Welt, die ihr eigenes Erlebnis darin geschildert und zergliedert findet, liest es auf englisch, auf spanisch, französisch und deutsch, — und die Schamröte steigt ihr in die Wangen.

Sie bezieht Deutschland ein in ihre Scham, schämt sich für Deutschland mit, in seine Seele hinein, schämt sich — so möchte sie wenigstens glauben — mit Deutschland zusammen. Wie war es möglich, daß Deutschland und die Welt dieser blutigen Nichtigkeit von einem Menschen, diesem intellektuellen und moralischen Minderwert, dieser lichtlosen Lügenseele, einer Schneiderseele im Grunde, diesem Verhunzer des Wortes, des Denkens und aller menschlichen Dinge, diesem schimpflich verunglückten und nur eben

mit irgendwelcher unsauberen Suggestionskraft ausgestatteten Individuum erlaubten, geschichtlich zu werden und sich aus unverschämt gehäuften Missetaten ein Piedestal zu errichten, auf dem er zum mindesten sich selber — heute wohl nur noch sich selber — groß erscheint? Das fragt man sich unaufhörlich bei dieser Lektüre, die kein Vergnügen ist, sondern eine Pönitenz. Ja, eine Strafe und Pein ist es, die Geschichte dieses mörderischen Narren und Schmierenschauspielers der Größe wieder nachzulesen; nachzulesen, wie der Nationalsozialismus, ein Hintertreppen-Islam, sich Deutschlands bemächtigte, um es zum Verbrechen abzurichten, es zum Instrument seiner maßlosen und idiotischen Verbrechen zu machen.

Welche Schande, der Hekatomben von Menschenleben zu gedenken, die dem trostlosen Helden dieses Buches zum Opfer gefallen sind und immer weiter zum Opfer fallen! Er durfte sagen: „Ich bin bereit, mit zwei Millionen Deutscher zu zahlen für die Erreichung meines Zieles“, — welches Ziel, nach der Schändung Deutschlands, die Schändung der ganzen Welt durch den Nationalsozialismus war. Nun, die Ziffer von zwei Millionen ist längst überschritten, auch wenn man nur die im Felde gefallenen deutschen Männer rechnet. Aber das Blutkonto des totalen Krieges, den die Welt von Deutschland hat lernen müssen, ist ja ein ganz anderes, viel höheres, — und natürlich ist es nicht nur ein deutsches Konto. Man muß die Verluste Rußlands hinzunehmen, die noch höher sind. Man muß die Ernte in Anschlag bringen, die der Tod unter den vergewaltigten Völkern Europas, unter Polen und Juden, Tschechen, Griechen, Norwegern, Holländern, Jugoslaven gehalten hat und immer fortfährt zu halten, die Massenmorde, die Selbstmorde. Man muß die furchtbaren Opfer vorwegnehmen, die die angelsächsischen Völker im Endkampf noch werden zu bringen haben, sie, die selber Tod und Zerstörung zu bringen verdammt sind, weil sie zu lange den Frieden wollten. Und dann möge man addieren, was der widrige Irrwisch, von dem unser Buch erzählt, die Welt gekostet haben wird. Werden es zwanzig, fünfundzwanzig Millionen Menschenleben sein? Mehr wahrscheinlich, viel mehr, wenn man alles mittelbar bewirkte Verderben mit einbezieht. Und wozu diese Ströme von Blut? Damit eine hohle Null sich rot damit aufbläht wie der Bauch einer Spinne.

Nie wird die Menschheit sich verzeihen, daß sie kommen ließ, was gekommen ist, und was noch kommen wird. Und ein ewiges Kopfschütteln wird sein über ein Volk, das deutsche, das, wo längst aller Wahn, alle Hoffnung zerstoßen, weiterkämpft, mit Löwenmut, mit unsinniger Zähigkeit weiterkämpft, bis Europa ein rauchendes, von wenigen wölfisch schwei-

fenden Halbtieren bewohntes Trümmerfeld ist, — nur um einer Handvoll erklärter Schurken und Lüstlinge der Macht das Leben zu fristen, deren Herrschaft ihm selbst unsäglich zur Last und der Welt ein für allemal unannehmbar ist.

☆

28. März 1944

DEUTSCHE HÖRER!

In den freien Ländern ist der totale Krieg, sind die Bombardements deutscher Städte aus der Luft und der Jammer, den sie für die Zivilbevölkerung mit sich bringen, ein Problem des öffentlichen Gewissens. Weder in England noch in Amerika fehlt es an Stimmen, die diese grausame Art der Kriegsführung laut und ungescheut — auch vollständig ungehindert — verurteilen und es bitter beklagen, daß man damit auf das ruchlose Niveau des Feindes herabsteige und die Humanität entwürdigte, die man zu verteidigen vorgebe. Diese Proteste sind höchst ehrenwert, und das Gefühl, aus dem sie kommen, ist keinem gesitteten Menschen fremd. Was sich in Köln, Hamburg, Berlin und anderwärts abgespielt hat, *ist* grauenerregend, und es hilft wenig, sich zu sagen, daß man der äußersten Brutalität eben nur mit äußerster Brutalität begegnen kann; daß hier Nemesis waltet und es sich kaum um ein *Tun*, vielmehr um ein rächendes *Geschehen* handelt. Gewiß, das Kulturgezeter der Nazis ist verächtlich, ihre Propaganda gegen die „Lufthunnen“ totgeboren, moralisch ohnmächtig. Aber es handelt sich um das Gewissen der Freiheit, um die Tragik, daß sie tun muß, was ihr fremd und unnatürlich ist, was sie nach dem eigenen moralischen Gesetz nicht tun dürfte und dennoch durch die Proklamierung der Gewalt auf Erden zu tun gezwungen ist. Das Dilemma ist schwer, beunruhigend und belastend.

Und dann ist es doch wieder auf einmal kein Dilemma mehr. Ein einziges Wort, eine Nachricht aus Naziland hebt es auf, löst die Frage, bringt jeden Zweifel zum Schweigen, führt zu Gemüte, daß es eine letzte und teuflisch freche, eine unverbesserliche und unerträgliche, mit dem Menschen-dasein unvereinbare Infamie der Lüge gibt, die nach dem Schwefelregen nur so schreit, der nur mit dem Schwefelregen zu helfen, auf die nur eine Antwort möglich ist: Vernichtung, Bomben.